

Erfahrungsbericht

Erasmus Studienaufenthalt an der University of Glasgow

September 2007 bis Januar 2008

Vorbereitung

Bewerbung

Die Vorbereitungen für ein Auslandssemester/-jahr fangen mit der Bewerbung für Erasmus in Heidelberg an. Ich habe mich für ein Auslandssemester entschieden, wobei Glasgow meine erste Wahl war. Für Fragen war die wöchentliche Erasmus-Sprechstunde sehr hilfreich. Nach der Zusage aus Heidelberg (ungefähr im Februar) wurden unsere Unterlagen an die jeweiligen Gastuniversitäten geschickt. Von der University of Glasgow, und insbesondere der Erasmuskordinatorin Ruth Antoli, habe ich das erste Mal im April eine Email bekommen. Darin hieß es man solle seine Bewerbungsunterlagen direkt an die Uni Glasgow schicken, was wir aber nicht machen mussten, weil unsere Unterlagen ja über die Uni weitergeleitet worden sind. Kurz darauf kam dann auch die Email, dass die Bewerbung eingegangen ist.

Wohnheimsbewerbung

Außerdem wurde uns geraten, uns für ein Wohnheim zu bewerben, falls wir in eines wollten. Obwohl es auf der Homepage vom Accommodation Service hieß, dass nur die Studenten einen sicheren Wohnheimsplatz bekommen, die für das ganze Jahr bleiben, habe ich mich im Mai für ein Wohnheim beworben. Es war dann auch überhaupt kein Problem, einen Platz im Wohnheim zu bekommen, nur die Zusage kam erst relativ spät (10. August) und auch nur auf Anfrage. Da ich nur für ein Semester nach Glasgow gehen wollte, habe ich mich entschieden schon im August anzukommen und die Zeit vor Semesterbeginn für Reisen zu nutzen. Deshalb habe ich mich auch noch für pre-term accommodation beworben, was auch kein Problem war.

Informationen zur Kurswahl

Die endgültige Bestätigung, dass ich von der Uni Glasgow genommen worden bin, ist erst Ende Juni per Email gekommen, das Informationspaket erst Anfang August per Post. Auf Fragen, die man schon gerne früher geklärt hätte, hat Ruth leider meistens nur auf das Informationspaket verwiesen. Das Kurssystem in Biologie ist nämlich, so wie es auf der Homepage der Uni dargestellt wird, nicht ganz einfach zu verstehen. Deshalb ist es ratsam, sich schon so bald wie möglich mit der Fachkordinatorin für Biologie und Biochemie in Glasgow, Lillias Robinson, in Verbindung zu setzen. Für den Fall, dass man so wie ich es gemacht habe ein Research Project machen will, sollte man sich außerdem Gedanken darüber machen, in welches Labor man gerne gehen würde und dann den jeweiligen Laborleiter kontaktieren.

Sprache

Ich persönlich habe mich nicht besonders auf die englische Sprache vorbereitet, da ich schon einmal ein Jahr in den USA verbracht habe. Für jemanden, der nicht so gut Englisch spricht, empfiehlt es sich jedoch in Deutschland einen oder mehrere Sprachkurse zu machen, weil man für die Kurse in Glasgow ziemlich viel bezahlen muss. Außerdem sei man vor dem schottischen Akzent gewarnt, er ist doch ziemlich stärker als man es sich vielleicht vorstellt. Die Professoren an der Uni konnte ich zwar meistens gut verstehen, aber bei meinen Kommilitonen und vor allem im Alltag bei den Verkäuferinnen, Taxifahrern, usw. hatte ich öfter und auch noch bis zum Ende meine Probleme. Das sollte einen aber nicht abschrecken,

verstanden wird man eigentlich meistens und die Schotten sind im Allgemeinen sehr hilfsbereit.

Anreise

Von Heidelberg und Umgebung bietet es sich natürlich an mit Ryanair nach Glasgow Prestwick zu fliegen. Allerdings ist die Gepäckbeschränkung auf 15 Kilo schon ein Problem wenn man für längere Zeit ins Ausland geht. Von Prestwick nach Glasgow fährt man noch mal ca. 45 Minuten mit dem Zug und kommt an der Central Station an. Ich habe es so gemacht, dass am Anfang meine Familie für eine Woche mit geflogen ist und wir eine Rundreise durch Schottland gemacht haben. Somit haben wir ohne Probleme mein ganzes Gepäck untergebracht. Danach bin ich aber immer mit easyJet von Edinburgh nach München geflogen, weil ich eigentlich nach Bayern muss. Von oder nach Edinburgh fliegen ist auch kein Problem, man kann vom Airportbus in den Citylink umsteigen und ist dann auch in ca. einer Stunde in Glasgow an der Buchanan bus station. Außerdem kann man bei easyJet 20 Kilo mitnehmen und das Gewicht des Handgepäcks ist nicht beschränkt.

Studium an der University of Glasgow

Orientierungsprogramm

Das Orientierungsprogramm in Glasgow ist garantiert eines der besten die es gibt. Das liegt vielleicht daran, dass einfach sehr viele internationale Studenten hier studieren. Das Programm geht über zwei Wochen, wobei die zweite Woche (freshers week) für alle Neuen und besonders Erstsemester gedacht ist, aber auch einige Events für internationale Studenten hat. Die erste Woche ist teils für alle internationalen Studenten und teils für Erasmusstudenten. Man sollte unbedingt so viele Veranstaltungen wie möglich besuchen, da man hier gute Tipps für so ziemlich alles bekommt, von Kursbetreuung über Wohnen bis Reisen in Schottland, und außerdem viele neue Leute trifft, die alle am Anfang die gleichen Probleme haben. Für abends sind einige Parties geplant, unter anderem kann man die beiden „student unions“ anschauen. Ausführlichere Informationen kann man in der Broschüre finden, die dann mit dem Informationspaket kommt.

Kurse

Die Kurse werden erst endgültig festgelegt, wenn man mit seinem Advisor of Studies (Lillias Robinson) spricht. Da ich in Heidelberg Molekular-, Zellbiologie und Zoologie studiere, habe ich mich in Glasgow für den Kurs Molecular and Cellular Biology (kurz: MCB) im Level 4 entschieden. Andere Biologen und Biochemiker haben Level 3 gemacht, aber einige waren dort eher unterfordert, weil die Vorlesungen oft Wiederholung und die Laborarbeit ziemlich simpel war. Für mich war Level 4 genau richtig. Der Kurs sieht so aus, dass das Jahr in vier Teile oder Options gegliedert wird, für jede Option kann man eine ungefähr fünf-wöchige Vorlesung wählen. Da ich nur für ein Semester da war, konnte ich zwei Vorlesungen hören. Die erste war für alle gleich: Core Skills in Molecular and Cellular Biology. Bei der zweiten konnte man wirklich frei wählen und ich habe mich für Molecular Biology of Membrane Function entschieden, wobei diese wohl eher für Biochemiker gedacht war, wie sich herausgestellt hat. War aber kein Problem und trotzdem sehr interessant. Die Vorlesungen waren jeweils drei-stündig an zwei Tagen in der Woche, meistens haben sie aber nicht drei Stunden gedauert. Die restlichen Tage waren für das Research Project, das für Level 4 Pflicht ist, frei gehalten. Die Options sind teils nur Vorlesung und teils auch Seminar. In meiner ersten Option musste ich eine Präsentation über mein Research Project halten und in Gruppen eine kleine über einen wissenschaftlichen Artikel. In der zweiten Option haben wir zwei

Präsentationen zu zweit gehalten. Die Atmosphäre in den Kursen war immer super, weil wir nur sehr wenige Studenten (acht in der zweiten Option) waren.

Research Project

Außer den Vorlesungen macht man im Level 4 auch noch ein Research Project. Dafür muss man sich selbst einen Platz in einer Forschungsgruppe suchen, das Thema wird dann meistens vom Gruppenleiter gestellt. Ich habe wie auch schon einer meiner Vorgänger mein Project im Labor von Julian Dow und Shireen Davies gemacht. Es hat mir dort ziemlich gut gefallen und ich habe wahnsinnig viel gelernt. Das Forschungsgebiet ist eher für Genetics-Studenten, aber in Heidelberg wird Genetik und Molekularbiologie ja nicht richtig getrennt. Es ist trotzdem kein Problem dort als MCB-Student sein Praktikum zu machen. Mein Thema war z.B. „Functional genomics of urate transport in *Drosophila*“.

Von den Studenten wird erwartet, dass sie sich schon über die Sommerferien in das Thema einlesen. Ich habe von meinem Supervisor eine Literaturliste bekommen, von der ich die wichtigsten Artikel gelesen habe. Bevor das eigentliche Praktikum losgeht, soll man einen kurzen Essay über den Hintergrund und den Ablauf seines Projekts schreiben. Außerdem muss jeder vor den anderen Studenten eine Präsentation halten. Das Praktikum geht über zwölf Wochen bis vor Weihnachten und findet zweieinhalb Tage die Woche, oder je nach Fortschritt auch öfter, statt. Bis Anfang Februar muss man dann das Protokoll abgegeben haben. Für mich war das alles, aber wenn man für ein Jahr bleibt, gibt es noch eine benotete Präsentation über sein Projekt und ein Interview.

Sonstiges

Was ich außerdem hätte machen müssen, wenn ich ein Jahr geblieben wäre, ist eine Dissertation schreiben. Das heißt man wählt ein Thema, liest Artikel darüber und setzt sich dann schriftlich damit auseinander. Da dies eine eher trockene Angelegenheit ist, kann man sich denken, dass die Dissertation bei den Studenten nicht so beliebt ist.

Dann gibt es noch Seminare, in denen über Artikel diskutiert werden soll. Da die meisten erst im zweiten Semester sind, musste ich auch das nicht machen.

Noten

Noten habe ich eigentlich nur gebraucht, um den Erasmus-Zuschuss zu bekommen. Da die Prüfungen für Level 4 Studenten aber erst im Mai stattfinden, sollte ich für jede der zwei Vorlesungen einen Essay schreiben, wobei das Thema vom Leiter der Vorlesung gestellt wurde. Bei anderen, die nur ein Semester geblieben sind war es genauso. Für das Research Project habe ich nur einen Teil der Punkte bekommen, da ich die Präsentation und das Interview nicht mehr machen konnte. Die Punkte reichen aber auch so.

Leben in Glasgow

Wohnen

Wie gesagt habe ich in einem der Wohnheime gewohnt. Man muss sagen, dass die Wohnheime in Glasgow sehr teuer sind und man sich das Wohnheim auch nicht auswählen kann. Die meisten Erasmusstudenten werden in Wohnheimen untergebracht, die zwischen 300 und 400 Pfund (!) im Monat kosten, Internet inklusive. Ich war in Kelvinhaugh Gate untergebracht, einem der teureren Wohnheime, dafür mit eigenem Bad im Zimmer und cleaning service für Flur und Küche. Die Wohnungen teilt man sich meist zu fünft, allerdings hauptsächlich mit anderen internationalen Studenten. Ich hätte mir zwar lieber Schotten, oder zumindest Muttersprachler gewünscht, aber immerhin sind die Wohnungen meistens international, so dass man wenigstens Englisch sprechen muss.

Im großen und ganzen war ich mit dem Wohnheim zufrieden, besonders weil die Lage recht günstig war. Zur Uni waren es 15 Minuten und in das City Centre ein halbe Stunde Fußmarsch, in der Nähe gab es einige Pubs, Museen und Kelvin Hall, wo auch ein paar Sportkurse der Uni stattfinden. Das einzige was es in der Nähe noch nicht gibt ist ein billiger Supermarkt, dafür musste man entweder eine halbe Stunde laufen oder den Bus nehmen.

Finanzielles

Für die Bezahlung seines Zimmers heißt es, dass man unbedingt ein schottisches Konto braucht, damit der Accommodation Service das Geld von dort abbuchen kann. Man sollte aber wissen, dass man die Miete auch per Kreditkarte auf einmal oder vielleicht auch auf zweimal zahlen kann. Ich habe also am Anfang ein Konto bei der Royal Bank of Scotland eröffnet und war eigentlich zufrieden. Das einzige, das bei so einem Konto etwas kostet, ist eine internationale Überweisung. Wenn ich Geld auf mein Konto bekommen habe, hat das jedes Mal 7 Pfund gekostet. Aber das ist bei allen Banken in Schottland gleich. Außerdem glaube ich, dass es so billiger war, als immer die Gebühren für Geldabheben mit Maestro- oder Visakarte zu bezahlen.

Ansonsten ist zu sagen, dass das Leben in der UK einfach sehr teuer ist. Die Preise für Lebensmittel sind oft die gleichen wie bei uns, nur eben in Pfund, d.h. eineinhalb Mal so teuer. Wenn man in der Nähe von einem Lidl oder Aldi wohnt, kann man noch am billigsten einkaufen. Bei mir in der Nähe war Morrisons der beste Supermarkt. Um die Ecke hat vor kurzem auch ein TescoExpress aufgemacht, der aber nicht so viel Auswahl wie ein normaler Tesco hat. Was auch unglaublich teuer ist, ist jede Art von Alkohol, weil die Briten darauf sehr hohe Steuern haben. Also am besten immer etwas mitbringen lassen, wenn Besuch kommt!

Uni Clubs

Die beste Möglichkeit andere Studenten und vor allem Schotten kennen zu lernen ist einem der vielen Clubs der Uni beizutreten. Da ist auf jeden Fall für jeden etwas dabei. Als Austauschstudent tritt man normalerweise der International Society bei, die einmal die Woche eine pub night, einen Kinoabend und einen coffee afternoon organisieren. Auch bietet sie viele Ausflüge an, die jedoch einiges kosten. Die anderen Clubs stellen sich alle während der fresher's week auf der fresher's fair vor. Wenn man dort nichts findet, kann man auch einem der Sportclubs beitreten. Wer einmal den Beitrag für die sports association bezahlt hat, darf sooft er will alle Einrichtungen des Sportgebäudes (Stevenson Building) benutzen. Sehr beliebt bei Austauschstudenten ist der Mountaineering Club, der Ausflüge in die Highlands und nach England zum Wandern und Klettern organisiert. Ich selber war im Frauen-Basketball und im Surf Club und beide waren sowohl für Anfänger als auch für Könnern geeignet. Jeder Club hat typischerweise in Glasgow auch eine pub night. Ihr seht, dass dies wirklich ein guter Weg ist neue Leute zu treffen.

Freizeit

Die Zeit, die man wirklich frei hat, hängt natürlich vom Studienfach, -jahr und der Anzahl an Kursen ab. Ich war eigentlich ziemlich eingespannt mit meinem research project und diversen Präsentationen, aber ich kenne andere, die ziemlich viel frei hatten. Neben den Aktivitäten der Clubs kann man in Glasgow viel machen. Falls man Museen mag, hat man Glück, denn fast alle sind in Glasgow umsonst. Im Stadtzentrum kann man gut einkaufen gehen. Dort gibt es auch ein großes Kino, das Studentenpreise anbietet. Das Nachtleben in Glasgow scheint auf Studenten zugeschnitten zu sein. Der Eintritt in Bars und Clubs ist meist vor elf Uhr oder als Student umsonst. Pubs findet man in fast jeder Straße. Das Beste an Glasgow ist die Nähe zu den Highlands und islands, für Naturbegeisterte ein absolutes Highlight.

Im Großen und Ganzen hat es mir in Schottland super gefallen und ich kann die Uni und das Land auf jeden Fall allen empfehlen.